

1 Einleitung	1
2 Kapitel: Der Eigensinn Sozialer Arbeit	9
2.1 Der Auftrag Sozialer Arbeit	9
2.2 Multiperspektivität als Proprium der Sozialen Arbeit	13
2.2.1 Soziale Arbeit als multiperspektivische Handlungswissenschaft	15
2.2.2 Die multiperspektivische Lehre der Sozialen Arbeit	17
2.2.3 Soziale Arbeit als multiperspektivische Profession	19
2.3 Subjekt- und Lebensweltorientierung als Proprium	21
2.3.1 Theoretischer Exkurs: zur Konzeptionierung des Lebensweltbegriffes	23
2.3.2 Lebenswelt und Lebenslage	27
2.3.3 Das klassische Konzept der Lebensweltorientierung nach Thiersch	29
2.4 Zusammenfassung	31
3 Die Notwendigkeit eigensinnigen Verstehens in der Sozialen Arbeit ..	33
3.1 Verstehen und soziale Diagnostik	33
3.2 Keine Intervention ohne Verstehen	35
3.3 Verstehen als Schwachstelle sozialpädagogischer Fachlichkeit	37
3.4 Multiperspektivisches Verstehen	40
3.4.1 Wissenschaftsorientiertes Verstehen	41
3.4.2 Lebensweltorientiertes Verstehen	45
3.4.3 Werteorientiertes Verstehen	47
3.5 Resümierende Schärfung des Diagnostikbegriffs	49

4 Die Verstehenszweifel	51
4.1 Der Diagnostikdiskurs in der Sozialen Arbeit	52
4.2 Die Diagnostikzweifel als Präzisierungshilfe für Verstehensverfahren	57
4.2.1 Der Zweifel daran, richtig verstehen zu können	57
4.2.2 Der Zweifel an der Güte zu genauen Verstehens	60
4.3 Resümee	63
5 Über den Verstehensgegenstand in der Sozialen Arbeit. Das erweiterte handlungstheoretische Mehr-Ebenen-Modell (eMEM)	67
5.1 Der handelnde Mensch als Bezugspunkt sozialpädagogischer Verstehensbemühungen	68
5.2 Begriffliche Grundlegungen	70
5.2.1 Handlungstypen bei Weber, Parsons und Habermas	72
5.3 Eine Modellierung von Handeln	76
5.3.1 Mikroebene: Wert-Erwartungs-Theorie (WET)	76
5.3.2 Handlungskontexte	78
5.3.2.1 Der biologisch-körperliche Mensch	79
5.3.2.2 Die Lebenswelt	84
5.3.2.3 Die Lebenslage	88
5.4 Brückenkonzepte für die Verknüpfung von Mikro- und Makroebene	93
5.4.1 Brückenkonzept I: Situationsdefinitionen	93
5.4.2 Brückenkonzept II: Frames	95
5.4.2.1 Die theoretische Begründung des Framekonzeptes und die Integration des sozialpädagogischen Lebensweltbegriffs	96
5.4.3 Exkurs zu Emotionen	102
5.5 Zusammenfassung	103
5.6 Zum Gebrauchswert eines solchen Modells: eine Landkarte	107
5.7 Abschließende Hinweise auf vergleichbare Modellierungen	109
6 Der Verstehensvorgang in der Sozialen Arbeit	113
6.1 Verstehen als Rekonstruktion	117
6.1.1 Hermeneutik	117
6.1.2 Heuristik	122

6.2 Verstehen als Klassifikation	127
6.3 Ergänzung statt Gegensatz	129
7 Resümee: zur Logik sozialer Diagnostik	135
Literatur	141